

# Konzeption

des

## BRK Kindergarten „Paletti“



BRK Kindergarten „Paletti“

Kronackerweg 2

85664 Hohenlinden

Telefon: 08124 – 92 84

Fax: 08124 – 90 79 30

Leitung: Stefanie Wimmer

Email: [Wimmer@kvebersberg.brk.de](mailto:Wimmer@kvebersberg.brk.de)

Stand: Juli 2020

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort des Trägers</b> .....	3
<b>2. Leitbild</b> .....	5
<b>3. Gesetzliche Grundlagen</b> .....	6
<b>3.1 Rechte der Kinder</b> .....	6
<b>3.2 Kinderschutz</b> .....	7
<b>4. Rahmenbedingungen</b> .....	9
<b>4.1 Träger</b> .....	9
<b>4.2 Personal</b> .....	9
<b>4.3 Lage und Umfeld</b> .....	9
<b>4.4 Räumliche Ausstattung</b> .....	9
<b>4.5 Öffnungszeiten</b> .....	12
<b>4.6 Anmeldung und Aufnahmekriterien</b> .....	12
<b>5. Unser Bild vom Kind</b> .....	13
<b>6. Pädagogik</b> .....	15
<b>6.1 BEP (Basiskompetenzen, Partizipation, Inklusion)</b> .....	15
<b>6.2 Grundzüge der Reggio Pädagogik</b> .....	16
<b>6.3 Die hundert Sprachen der Kinder</b> .....	17
6.4 Pädagogische Leitziele.....	19
6.5 Eingewöhnung.....	21
6.6 Beobachtung und Dokumentation .....	21
<b>7. Tagesablauf</b> .....	23
<b>8. Essen</b> .....	24
<b>9. Die Familie im Blickpunkt</b> .....	25
<b>9.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</b> .....	25
9.2 Voraussetzungen für eine konstruktive Elternarbeit .....	25
9.3 Formen der Elternarbeit.....	26
9.4 Elternbeirat.....	27
<b>10. Kooperation</b> .....	28
10.1 Zusammenarbeit mit dem Träger .....	28
10.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	29
10.3 Zusammenarbeit mit der Grundschule .....	29
10.4 Öffentlichkeitsarbeit.....	29

<b>11. Reflexion und Qualitätssicherung</b> .....	30
11.1 Regelmäßige Überprüfung unseres Angebots- und Leistungsprofils.....	30
11.2 Analyse und Weiterentwicklung .....	30
11.3 Beschwerdemanagement.....	30
<b>12. Ausblick</b> .....	31
<b>13. Quellenangaben</b> .....	32
<b>Impressum</b> .....	33

# 1. Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Leser,

Jugend- und Wohlfahrtspflege haben innerhalb des Roten Kreuzes in Deutschland eine bis in das vorige Jahrhundert zurückreichende Tradition. So ist das Rote Kreuz heute – in Erfüllung seines Satzungsgemäßen Auftrags – erfahrener Träger von Kindertagesstätten.

Als BRK Kreisverband Ebersberg betreiben wir im Auftrag der Kommunen 17 Kindertagesstätten im Landkreis Ebersberg und bieten ca. 900 Plätze für Kinder im Alter von 3 Monaten bis 12 Jahren an.

Der BRK Kreisverband Ebersberg hat sich als Träger von Kindertagesstätten das Ziel gesetzt, den gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag in seinen Einrichtungen mit hoher Qualität zu erfüllen.

Die Arbeit mit Kindern ist eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit, die planvoll gestaltet werden muss. Als Wegweiser dienen die Verordnungen und Bestimmungen im Bayerischen Kindergartengesetz, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, sowie das Leitbild des Roten Kreuzes mit folgenden wichtigen Grundsätzen:

## 1. Menschlichkeit:

Die Vielfalt von Nationalitäten in unseren Einrichtungen ist eine gewollte Mischung. Unser Bestreben ist es Verständigung, Akzeptanz und Mitmenschlichkeit zu erreichen. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert, wie die eines Erwachsenen hat. Wir bieten Kindern einen Lebensraum aus Vertrauen und Sicherheit, in dem sie Geborgenheit und Harmonie erfahren.

## 2. Freiwilligkeit:

Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Wir geben ihnen Raum, die Entscheidungen in der ihnen eigenen Weise umzusetzen. Dadurch entwickeln die Kinder Freude am Forschen und Entdecken.

## 3. Einheit:

Alle Kindertageseinrichtungen des BRK Kreisverbandes Ebersberg sind den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes verpflichtet. In der Gemeinschaft jeder einzelnen Einrichtung entwickeln sich vielfältige Kompetenzen, die im täglichen Miteinander gestärkt werden.

## 4. Neutralität:

Wir behandeln Menschen mit unterschiedlichen Einstellungen in unseren Einrichtungen gleichwertig und neutral, wie z.B. unterschiedliche Religionen. Wir unterstützen Kinder darin, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zum Ausdruck zu bringen.

---

### **5. Unparteilichkeit:**

Wir behandeln Kinder, Eltern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, sozialer Stellung und politischer Überzeugung. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

### **6. Unabhängigkeit:**

Unsere Einrichtungen sind unabhängig von ideologischen Beschränkungen. Wir fördern durch vielfältige, gezielte Angebote die Selbstentfaltung der Kinder, damit sie ihre eigene Persönlichkeit entwickeln und festigen können.

### **7. Universalität:**

Wir fördern die Übernahme von Verantwortung gegenüber Mensch, Natur und Umwelt. Sie soll erkannt, erlebt und übernommen werden. Zur Erfüllung unserer Ziele arbeiten wir mit allen Institutionen und Personen zusammen, die uns dabei unterstützen.

Sie halten jetzt eine sehr gut gelungene Broschüre in den Händen, die Ihnen einen umfangreichen Einblick in das Leben des BRK Kindergarten „Paletti“ gewährt.

Mein Dank gilt dem Arbeiterteam, das bereit war, in vielen Sitzungen seine Arbeit zu reflektieren und den folgenden Text zu verfassen.

Allen Lesern wünsche ich eine ansprechende Lektüre!

Frau Seibl-Kinzlmaier  
Kreisgeschäftsführerin

## 2. Leitbild

Das Leitbild unserer Einrichtung erklärt sich in unserem Namen. Paletti steht für:

**P** *artnerschaftlich* – mit Kindern und Eltern im alltäglichen Umgang

**A** *ufmerksam* – auf die Entwicklungsschritte der Kinder

**L** *ebendig* – in Spiel, Aktionen, Angeboten

**E** *ngagiert* – für die Entwicklung der Kinder

**T** *olerant* – zu allen Familien

**T** *ransparent* – in unserer pädagogischen Arbeit

**I** *deenreich* – im Alltag und bei Festen sowie Veranstaltungen

### 3. Gesetzliche Grundlagen

Nach dem Grundgesetz der Verfassung der Bundesrepublik Deutschland hat jeder ein Recht auf Menschenwürde, Meinungs- und Religionsfreiheit.

Diese Rechte gelten auch für Kinder.

Kindertagesstätten sind vor allem an die gesetzlichen Grundlagen des BayKibiG, AV-BayKibiG, dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und den Grundsätzen der Rot-Kreuz-Bewegung gebunden.

Im ersten Ausschnitt des AVBayKibiG werden Bildungs- und Erziehungsziele formuliert, die das Kind in seiner persönlichen Entwicklung von Geburt an bis hin zur Einschulung optimal unterstützen.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan nennt Grundsätze für die Erziehung und Bildung, die maßgebend für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ist.

Jedes Kind, beginnend im Säuglingsalter gestaltet seine individuelle und persönliche Entfaltung aktiv mit und erwirbt Kompetenzen, Wissen und Werthaltungen, die zu seiner gesamten Entwicklung beitragen.

Bildung im Kindesalter ist geprägt von sozialen Prozessen, an denen sich Kinder und Erwachsene beteiligen.

Die grundsätzliche Verantwortung zur Bildung, Erziehung und Betreuung liegt vorrangig bei den Eltern. Das pädagogische Fachpersonal ergänzt und unterstützt die Eltern so gut wie möglich in deren Auftrag.

#### 3.1 Rechte der Kinder

Unser Augenmerk liegt auf folgenden Rechten, die wir in unsere pädagogische Arbeit einfließen lassen:

##### **„Das Recht auf Bildung.“**

„Kinder haben das Recht, so viel zu lernen, wie sie können.“

Der Kindergarten hat durch den Bildungs- und Erziehungsplan als Stätte des frühkindlichen Lernens einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft erlangt.

Um diese Zeit vor der Schule optimal zu nutzen, ist ein baldiger Eintritt in die Gemeinschaft einer Kindertagesstätte von großer Bedeutung.

##### **„Das Recht, optimal gefördert zu werden.“**

Mit der vorgerückten Schulpflicht ist die optimale Förderung im Kindertagesstättenbereich zeitlich begrenzt. Das pädagogische Personal ist gefordert, den Entwicklungsstand des Kindes zu beobachten, zu reflektieren und den Eltern möglichst bald Information darüber zu geben. In regelmäßigen Elterngesprächen werden evtl. gemeinsame Schritte zur Unterstützung (z. B. weiterführende Institutionen) angeboten.

**„Das Recht auf Spiel und Freizeit.“**

Kinder haben das Recht auf Ruhe und Freizeit, auf Spiel und Erholung.“

Die pädagogischen Mitarbeiter/innen beginnen mit den Kindern den Morgenkreis in ruhiger Atmosphäre und schaffen den Übergang zur freien Spielauswahl. Dabei findet das Kind Rückzugsmöglichkeiten und Bewegungsangebote. Es kann zwischen An- und Entspannung entscheiden. Unsere Schließtage gewähren dem Kind die nötige Erholung vom Alltag.

**„Das Recht auf private Bereiche.“**

„Kinder haben ein Recht darauf, dass ihr eigener Bereich respektiert wird.“

In unserer großen Gemeinschaft achten wir darauf, dass die Intimsphäre jedes Einzelnen respektiert wird und persönliches Eigentum (Zeichnungen, Werkarbeiten, Kleidung usw.) seinen persönlichen Platz findet.

**„Ökologische Kinderrechte: Kinder haben das Recht, gesund aufzuwachsen.“**

Wir wollen, dass Ihr Kind mit der eigenen Befindlichkeit (Durst, Kälte, Schmerz, Freude) sensibel umgehen lernt. Wir schulen die Sinne durch geeignete Spielangebote und Informationsveranstaltungen für Eltern.

**„Kein Kind darf benachteiligt werden.“**

**„Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.“**

### 3.2 Kinderschutz

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. § 1 SGB VIII).

Um sicherzustellen, dass dieses Recht umgesetzt wird, sowie der Schutz eines jungen Menschen vor Gefahren für dessen Wohl, liegt zunächst in der Verantwortung der Eltern.

Gleichwohl muss das gesunde Aufwachsen von Kindern und ein wirksamer Schutz des Kindeswohls als gesamtgesellschaftliche Aufgaben verstanden werden. Mit Einführung des § 8a SGB VIII zum 01.10.2005 wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und aufgewertet.

In unserer Einrichtung ist das Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, festgehalten in einer Vereinbarung mit dem Landkreis Ebersberg – Kreisjugendamt Ebersberg, wie folgt geregelt:

- unser/e Mitarbeiter/in schätzt die Kindeswohlgefährdung eigenständig ab.
- Auffälligkeiten werden mit zeitlicher Einordnung dokumentiert.
- nimmt ein/e Mitarbeiter/in gewichtige Anhaltspunkte wahr, teilt sie diese der Leitung mit.
- die Leitung informiert daraufhin den Träger.

- wenn die Vermutung eines gewichtigen Anhaltspunkts für ein Gefährdungsrisiko im Rahmen einer kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden kann, ziehen wir eine insoweit erfahrene Fachkraft zu Rate.
- werden Jugendhilfeleistungen / andere Maßnahmen wie (Gesundheitshilfe, Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz) zur Abwendung des Gefährdungsrisikos für erforderlich gehalten, wirken wir bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme solcher Leistungen hin.
- Suchen die Erziehungsberechtigten sich hier keine Unterstützung, wird die Familie davon in Kenntnis gesetzt, dass die Leitung der Einrichtung das Jugendamt schriftlich informiert.
- stellt das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten eine weitere Gefährdung für das Kind dar, wendet sich die Leitung der Einrichtung direkt an das Jugendamt.

*In diesem Prozess zu beachten:*

- wir stellen sicher, dass die Personensorgeberechtigten, sowie die Kinder in den Prozess mit einbezogen werden, aber nur, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. (§ 8a Abs. 1 Satz 2 SGB VIII)
- wir stellen sicher, dass unsere Mitarbeiter/innen die Wahrnehmung der Aufgaben und Verpflichtungen aus dieser Vereinbarung umgehend schriftlich und nachvollziehbar dokumentieren.

Zur Sicherstellung der Voraussetzungen des § 72a SGB VIII wird:

- von den Mitarbeitern/innen, Freiwilligen, Ehrenamtlichen, Praktikanten und sonstigen Beschäftigten alle 4 Jahre ein aktuelles, erweitertes Führungszeugnis dem Träger vorgelegt;
- von den Mitarbeitern/innen ein Verhaltenskodex zur Gewaltprävention im Bayerischen Roten Kreuz unterschrieben;
- sichergestellt, dass sich unsere Mitarbeiter/innen regelmäßig zu diesem Thema fortbilden und ihr Handeln regelmäßig im Team sowie teamübergreifend reflektieren;
- das Thema in regelmäßigen Abständen in Leitungskonferenzen thematisiert und besprochen wird.

## **4. Rahmenbedingungen**

### **4.1 Träger**

Bayerisches Rotes Kreuz - Kreisverband Ebersberg  
Kreisgeschäftsführerin: Frau Seibl-Kinzlmaier  
Zur Gass 5,  
85560 Ebersberg

Sachgebietsleitung Kindertagesstätten: Frau Karl  
Tel.: 08092/2095-22, Fax: 08092/2095-20  
e- mail: [info@kvebersberg.brk.de](mailto:info@kvebersberg.brk.de)  
Homepage: [www.kvebersberg.brk.de](http://www.kvebersberg.brk.de)

### **4.2 Personal**

Das Kindergartenteam besteht aus pädagogischem Fachpersonal in Voll- und Teilzeit.

### **4.3 Lage und Umfeld**

Der Kindergarten liegt zentral im Ortskern von Hohenlinden. Unmittelbar daneben befinden sich Rathaus, Schule mit Mittagsbetreuung, Kirche, Pfarramt und der katholische Kindergarten sowie die Kinderkrippe.

Gleich hinter dem Kindergarten laden Felder und Wälder zu Spaziergängen und Exkursionen ein.

Die Gemeinde Hohenlinden gehört zum Landkreis Ebersberg, Regierungsbezirk Oberbayern.

Folgende Ortsteile gehören zur Gemeinde Hohenlinden: Altmühlhausen, Altstockach, Au, Berg, Birkach, Karlsdorf, Kreith, Kronacker, Neumühlhausen, Neupullach, Neustockach, Niederkaging, Oberkaging und Sauschütt.

Die Einwohnerzahl beträgt 3215 (Stand Dezember 2019).

### **4.4 Räumliche Ausstattung**

Der Kindergarten „Paletti“ erstreckt sich über 2 Etagen und verfügt über folgende Räumlichkeiten:

- zwei große, helle, freundliche Gruppenräume
- zwei Nebenräume
- einen Materialraum
- eine Mehrzweckhalle / einen Turnraum
- zwei Kinder-Bäder mit Wickelplatz / Dusche
- eine Küche
- einen langen Flur mit zwei Garderoben
- einen Eingangsbereich

- ein Leitungsbüro
- eine Personaltoilette
- einen Hauswirtschaftsraum / Putzraum / Heizungsraum

Unsere Gruppenräume sind kindgerecht, gemütlich sowie klar und übersichtlich strukturiert eingerichtet. Sie bieten den Kindern viel Platz, um auf dem Boden spielen zu können und verfügen über abgeteilte Funktionsbereiche. Dadurch werden den Kindern vielfältige Impulse zum Erleben, Bilden, Ausprobieren und Erkunden geboten. Bei Bedarf können sich die Kinder auch zurückziehen, sich unbeobachtet fühlen und ungestört spielen. Bewegliche Raumelemente regen zu vielseitigem Spiel an. Umgestaltungen und Neustrukturierungen seitens der Kinder sind also jederzeit möglich. Spiel- und Werkmaterialien werden so aufbewahrt, dass die Kinder selbstständig damit umgehen können.

Darüber hinaus besitzt jedes Kind einen eigenen Garderobenplatz und ein Eigentumsfach.

Unsere Freifläche bietet den Kindern Raum, um Natur- und Lebenserfahrungen zu sammeln. Sie fungiert als erweiterter Gruppenraum, Sportplatz, Abenteuerspielplatz, Experimentier- und Erlebnisraum, sozialer Treffpunkt und Nutzgarten. Der Garten der Einrichtung ist weitflächig und mit Bäumen und Büschen bewachsen. Dies gibt den Kindern viel Möglichkeit, zu toben, zu laufen und bewegte Spiele zu spielen.

Somit wird Ihrem Kind die Möglichkeit eröffnet, seinem natürlichen Bewegungsbedürfnis durch Toben, Laufen und bewegtem Spiel nachzukommen.

Neben einem Sandbereich verfügt der Kindergarten über einen Kletterturm mit Hängebrücke und Rutsche, Wipptiere, Schaukeln, einen Balancierbalken, ein Bodentrampolin sowie ein Spielhaus.

Freie Flächen laden zu Ball- und Laufspielen ein.



Blumengruppe



Bienengruppe



Garten



Turnraum



Toilette der Blumengruppe



Garderobe

Abbildung 1: Räumlichkeiten (Eigene Aufnahmen 2020)

#### **4.5 Öffnungszeiten**

Der Kindergarten ist von Montag bis einschließlich Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Die Kernzeit, in der alle Kinder anwesend sind, ist von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr festgelegt.

Zu Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres legt das Team gemeinsam mit dem Träger Schließtage fest, die allen Eltern rechtzeitig und für ein Jahr im Voraus bekannt gegeben werden. Möglich sind bis zu 30 Tage sowie 5 Tage Fortbildung. Gegenwärtig schließt unsere Einrichtung an 22 Tagen im Jahr.

#### **4.6 Anmeldung und Aufnahmekriterien**

Durch Ihren Antrag auf Aufnahme ist Ihr Kind in unserer Einrichtung vorgemerkt. Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze, grundsätzlich für Kinder ab 2 ½ Jahren bis zum Schuleintritt.

Der Nachweis einer Masernschutzimpfung ist seit März 2020 verpflichtend.

Sind nicht genügend Plätze vorhanden, wird unter den vorliegenden Anmeldungen, in Zusammenarbeit mit dem Träger, anhand folgender Kriterien eine Auswahl nach Dringlichkeit getroffen:

- Kinder, die im letzten Jahr vor der Einschulung sind
- Kinder, die in der Gemeinde der Kindertagesstätte wohnen
- Berufstätigkeit beider Elternteile
- Kind eines alleinerziehenden Elternteils
- Krippenkinder aus unseren Einrichtungen
- Familien mit einem hohen Bedarf an unterstützender und ergänzender Arbeit
- Gefährdung des Arbeitsplatzes der Eltern
- Geschwisterkinder, die bereits unsere Einrichtungen besuchen
- Unterstützung der Kontakte innerhalb der Familie und im sozialen Umfeld
- Fremdsprachigkeit

## 5. Unser Bild vom Kind



Abbildung 2: Unser Bild vom Kind (Eigene Darstellung 2020)

Das Kind in seiner spezifischen Lebenssituation und mit seinen individuellen Bedürfnissen steht im Mittelpunkt der Arbeit unserer Kindertagesstätte. Das heißt, wir holen Ihr Kind da ab, wo es gerade steht. Ihr Kind wird als eigenständige Persönlichkeit geachtet und dessen Würde hat den gleichen Stellenwert wie die eines erwachsenen Menschen.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz und Wertschätzung. Die Kinder werden bei uns zum friedfertigen Zusammenleben und zur sozialen Integration geführt und darin begleitet.

Kinder sind von Beginn ihres Lebens an unverwechselbare individuelle und soziale Persönlichkeiten. Sie haben alle Kompetenzen, die sie brauchen, um sich mitzuteilen und ihren jeweils nächsten, ihnen wichtigen Entwicklungsschritt, eigenständig zu initiieren. Neugier und die Lust, ihre Umgebung zu entdecken, ist ihre wichtigste Energiequelle. Sie stellen die Welt, die sie umgibt, unablässig in Frage: Wieso, weshalb, warum...? Jede Antwort wirft eine neue Frage auf.

Dabei legen die Kinder eigenständig fest, was ihre Neugierde und ihr Interesse weckt. Sie bestimmen von sich aus die Dauer und die Form ihrer Auseinandersetzung mit einem Thema.

Immerwährend stellen die Heranwachsenden ihre gewonnenen Erkenntnisse auf den Prüfstand und sind allzeit motiviert, ihre Erlebnisse und Erfahrungen zu korrigieren und

zu verfeinern. Entscheidend dafür ist, dass sich die Kinder bei ihrer Suche und ihrem Bemühen anerkannt und bestärkt von uns fühlen.

Kinder benötigen auf ihrem Entwicklungsweg häufig Hilfestellung, Bestätigung und ebenso Ermutigung. Art und Maß der Hilfe können sie jedoch selbst bestimmen beziehungsweise artikulieren.

Ihr forschendes Lernen findet in Interaktion mit anderen Kindern und in einer tragfähigen Bindung zu erwachsenen Bezugspersonen statt.

Kinder sind zuhörende, beobachtende und auch agierende, fordernde Menschen. Aufgabe von uns Erwachsenen ist es daher, durch gezielte Beobachtungen individuelle Begabungen der Kinder zu erkennen, aktuelle Themen und Interessen der Kinder wahrzunehmen und zu analysieren. Wir geben Bildungsimpulse, begleiten Ihre Kinder sensibel in ihren Selbstbildungsprozessen und stellen passendes Material und Medien zur Verfügung. In unserer Einrichtung machen wir den Kindern Erfahrungsräume innerhalb und außerhalb (Garten) der Tagesstätte zugänglich.

Wir fördern von Anfang an Prozesse, in denen sich Ihr Kind selbsttätig und aktiv mit seiner sozialen Umwelt auseinandersetzen beziehungsweise erproben kann. Dabei stehen wir Ihrem Kind begleitend und ermutigend zur Seite, um es in seiner persönlichen Entwicklung zu stärken. In regelmäßigen Abständen werden persönliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder beobachtet und dokumentiert.

## 6. Pädagogik

### 6.1 BEP (Basiskompetenzen, Partizipation, Inklusion)

Seit September 2005 ist für alle bayerischen Kindertageseinrichtungen der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan verbindlich.

Um eine hohe Bildungsqualität zu sichern, dient dieser dem Träger und den pädagogischen Fachkräften als Orientierung. Dabei steht das Kind mit seinen persönlichen Stärken und seiner individuellen Entwicklungsphase im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Durch eine ganzheitliche Bildungspraxis wird den Kindern nicht nur ein Mitspracherecht zuteil, sondern auch eine Mitgestaltung partizipativer Prozesse, im Sinne von Teilhabe, Beteiligung und Einbindung in Entscheidungsprozesse, ermöglicht. Dadurch werden sie in all ihren Basiskompetenzen gestärkt.

Die zentralen Ziele des Plans sind die Stärkung der Kinder, der kindlichen Autonomie und der sozialen Mitverantwortung.

#### **Basiskompetenzen**

Bei den Basiskompetenzen handelt es sich um grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Dazu zählen persönliche, soziale, lernmethodische Kompetenzen und ein kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung.

#### Personale Kompetenz

Unter der personalen Kompetenz versteht man die Selbstwahrnehmung eines jeden Kindes im Einzelnen.

Es beschreibt das Umfeld, die Erziehung und die Anlage im Hinblick auf die akademischen, sozialen, körperlichen und emotionalen Kompetenzen der Kinder als Individuum.

#### Soziale Kompetenz

Die soziale Kompetenz beschreibt den sozialen Umgang der Kinder, in der Kindertagesstätte.

Durch die Integration in den Gruppenalltag entstehen Freundschaften und die Kinder lernen mit Konflikten situationsorientiert umzugehen.

Dabei festigen sie soziale Kontakte, entwickeln ein Gespür für Empathie und Akzeptanz gegenüber anderen Kindern und Erwachsenen.

## Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für bewusstes, vorschulisches Lernen. Es gilt der Grundsatz: „Kinder lernen durch Lernen.“

## Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

Bei dem Umgang mit Veränderung und Belastung (z.B. Erkrankungen, Ängste, Aggressionen oder familiäre Probleme) spielt Resilienz eine wesentliche Rolle.

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit und ist die Grundlage für eine positive Entwicklung der Gesundheit und dem allgemeinen Wohlbefinden.

## **Partizipation**

Unter Partizipation wird Mitwirkung, Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder am Kindergartengeschehen verstanden. So werden Rituale, Regeln und Angebote gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Dabei werden deren Meinungen und Bedürfnisse berücksichtigt.

Unsere Aufgabe besteht darin, jedem Kind einen festen Platz als aktiver und kompetenter Mitgestalter einzuräumen und Demokratie erlebbar zu machen.

## **Inklusion** (Einbeziehung, Enthalten sein, Einschluss)

Unter Inklusion in unserer Einrichtung verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennenzulernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung.

Um das zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

Unsere Einrichtung orientiert sich in seiner pädagogischen Arbeit an der Reggio-Pädagogik.

## **6.2 Grundzüge der Reggio Pädagogik**

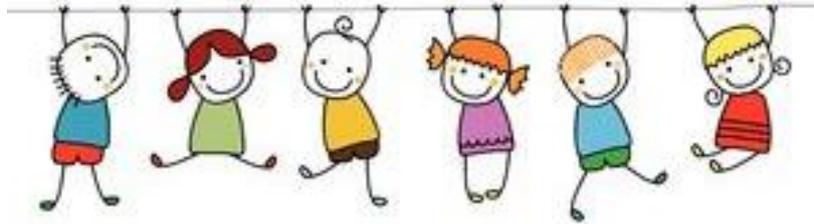
Die Reggio-Pädagogik wurde in den 33 kommunalen Kindertagesstätten in Reggio-Emilia (Italien) in besonderer Weise von Prof. Loris Malaguzzi entworfen und über einen Zeitraum von mehr als 30 Jahren weiterentwickelt. Da die Reggio-Pädagogik auf einer humanistischen Grundhaltung basiert und ihr das gleiche Bild vom Kind zugrunde liegt, wie es oben beschrieben wurde, werden die in Reggio Emilia entwickelten pädagogischen Prinzipien als Anregungen in die Arbeit der Kindertagesstätten des BRK aufgenommen.

Die Reggio-Pädagogik legt ihren Schwerpunkt auf ein ganzheitliches Erfahrungslernen, bei dem alle Dimensionen des Wahrnehmens und Erlebens (kognitiv, sinnlich, körperlich, psychisch-emotional, individuell und sozial) und des Ausdrucks (sprachlich, motorisch, musisch) einbezogen sind. Die Lebenswirklichkeit / Normalität der Gesellschaft, in der die Kinder aufwachsen, spiegelt sich in den Einrichtungen im Angebot der Bildungsthemen, aber auch in der Ausstattung mit Material wider. Das Erziehungsziel der Reggio-Pädagogik ist das selbstbewusste, selbständige Kind, das hohe individuelle und soziale Kompetenzen ausgebildet hat, freudig und engagiert fragt und lernt, dabei kritisch hinterfragen kann und selbsttätig Lösungen für seine Fragen sucht.

### **6.3 Die hundert Sprachen der Kinder**

Die Pädagogen in Reggio Emilia sagen: „Jedes Kind hat hundert Sprachen!“ Darunter verstehen sie das große Repertoire, das Kinder haben, um sich auszudrücken und sich mitzuteilen. Die verbale Sprache ist dabei für die erste Lebenszeit nicht von primärer Bedeutung, sondern das Kind benutzt eine Vielzahl anderer Ausdrucksmöglichkeiten, um sich mitzuteilen. Das Nachdenken / Nachspüren über Erlebtes und die Kommunikation (auch die nonverbale) mit anderen Kindern und Erwachsenen bilden die Grundlage des kindlichen Verständnisses, seiner Umwelt und der Identitätsbildung.

Damit Kinder ihre Sinne einzusetzen sowie schärfen zu wissen und damit sie ihre Gedanken und Empfindungen ausdrücken aber auch kommunizieren können, brauchen sie sensible Bezugspersonen, eine Vielzahl von Materialien, anregende Räume, Werkzeuge, Möglichkeiten und Anregungen zu darstellendem Spiel, Zugang zur bildenden Kunst, der Musik und zum Tanz.



## **Hundert Sprachen hat ein Kind**

*Ein Kind ist aus hundert gemacht,  
hat hundert Sprachen,  
hundert Hände, hundert Gedanken,  
hundert Weisen zu denken, zu spielen und zu sprechen.*

*Hundert, immer hundert Arten  
zu hören, zu staunen und zu lieben,  
hundert heitere Arten  
zu singen, zu verstehen,  
hundert Welten frei zu erfinden,  
hundert Welten zu träumen.*

*Das Kind hat hundert Sprachen,  
und hundert und hundert und hundert.*

*Neunundneunzig davon aber  
werden ihm gestohlen,  
weil Schule und die Umwelt  
ihm den Kopf vom Körper trennen.*

*Sie bringen ihm bei,  
ohne Hände zu denken,  
ohne Kopf zu schaffen,  
zuzuhören und nicht zu sprechen,  
ohne Vergnügen zu verstehen.*

*Zu lieben und zu staunen,  
nur an Ostern und Weihnachten.*

*Sie sagen ihm, dass die Welt bereits entdeckt ist,  
und von hundert Sprachen  
rauben sie dem Kind neunundneunzig.*

*Sie sagen ihm, dass  
das Spielen und die Arbeit,  
die Wirklichkeit und die Phantasie,  
die Wissenschaft und die Vorstellungskraft,  
der Himmel und die Erde,  
die Vernunft und der Traum  
Dinge sind, die nicht zusammengehören.*

*Sie sagen also,  
dass es die hundert Sprachen nicht gibt.  
Das Kind sagt: "Aber es gibt sie doch!"*

**Loris Malaguzzi**

## 6.4 Pädagogische Leitziele

Das Kind kann seine angelegten Fähigkeiten nur dann optimal entfalten, wenn es sich angenommen und geliebt fühlt. Darüber hinaus sollte es eine Umgebung vorfinden, die gemäß seinen Entwicklungsgesetzen gestaltet ist.

Das erreichen wir durch:

- Bezugspersonen
- individuelles Eingehen auf die Kinder
- situations- und bedürfnisorientiertes Arbeiten
- einen strukturierten Tagesablauf
- klare Grenzen und Strukturen, die liebevoll gesetzt werden
- „Stärken zu stärken, Schwächen zu schwächen“

Alle Erziehungs- und Bildungsinhalte verknüpfen sich mit den unterschiedlichsten Vorkenntnissen der Kinder.

Themenbezogene Erziehungs- und Bildungsinhalte bauen individuell darauf auf:

- **Lebenspraktische Fertigkeiten**  
(z.B. selbständiges Anziehen, aufräumen, Tische wischen, kehren, Körperpflege, Konfliktlösung, etc.)
- **Sprachförderung**  
(z.B. Rollenspiele, Vorlesen, Bilderbücher, Fingerspiele, Gesprächskreise)



- **Förderung der Grobmotorik**  
(z.B. Bewegungserziehung, Garten, Spaziergänge)



- **Mitbestimmungsrecht der Kinder**  
(z.B. demokratische Einübung, Abstimmung im Morgenkreis)

- **Medienbildung**  
(z.B. Bilderbücher, Vorlesebücher, CDs)

- **Naturbegegnungen**  
(z.B. Pflanzen, Tiere, Umwelt)



- **Mathematische Bildung**  
(z.B. zählen, Formen benennen)

- **Musikalische Förderung**  
(z.B. tägliches Singen, Begleitung der Lieder mit Instrumenten)

- **Umgangsformen**  
(z.B. Höflichkeit, Esskultur, Rücksichtnahme gegenüber Anderen)

- **Sinneswahrnehmungen**  
(z.B. Die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen, exemplarisch Barfuß laufen, Erkundungsspaziergänge in der Natur, Waldtage)



- **Gesundheitliche Bildung**  
(z.B. Gesunde Woche, Körper-Projekt)

- **Vorbereitung auf den Übergang Schule**  
(z.B. Kleingruppenarbeit speziell für ältere Kinder, Anforderungen im Alltag und im Morgenkreis)

- **Förderung von Geschicklichkeit / Feinmotorik**  
(z.B. Schneiden, Stifthaltung, Basteln Perlen fädeln, Umgang mit Pinsel & Besteck)



- **Förderung von Ausdruck und Kreativität**  
(z.B. Tanzen, Malen, Verkleiden)



Abbildung 3: Themenbezogene Erziehungs- und Bildungsinhalte (Eigene Aufnahmen 2020)

## 6.5 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit im Kindergarten passt sich individuell an die Bedürfnisse der Kinder an.

Der intensive Austausch mit den Eltern fördert das Loslassen und das langsame Ankommen.

Für die weitere gesunde Entwicklung eines Kindes ist die sichere Bindung zur neuen Bezugsperson Grundvoraussetzung. Damit diese Bindung gelingen kann, ist die Gestaltung der Eingewöhnungszeit von elementarer Bedeutung. Erst wenn ein Kind Vertrauen zum pädagogischen Personal aufgebaut hat, das ihm in dieser wichtigen Zeit zur Verfügung steht, kann das begleitende Elternteil sein Kind am Tag zur Betreuung in der Einrichtung lassen. Diese Bindung, die auf Beziehung und Vertrauen basiert, kann ein Kind nur langsam aufbauen. Wenn eine sichere Beziehung entstanden ist, kann das Kind gelöst seine neue Umgebung entdecken und der Prozess der Eingewöhnung ist abgeschlossen.

Die nachstehende Grafik soll zum Ausdruck bringen, dass der Eingewöhnungsprozess behutsam und im Interesse des Kindes individuell und bedürfnisorientiert gestaltet werden soll. Dabei ist eine enge und vor allem vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften von enormer Wichtigkeit. So kann jedem Kind eine optimale Eingewöhnung ermöglicht werden, so dass es Vertrauen und Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen und Wohlbefinden verspüren kann.

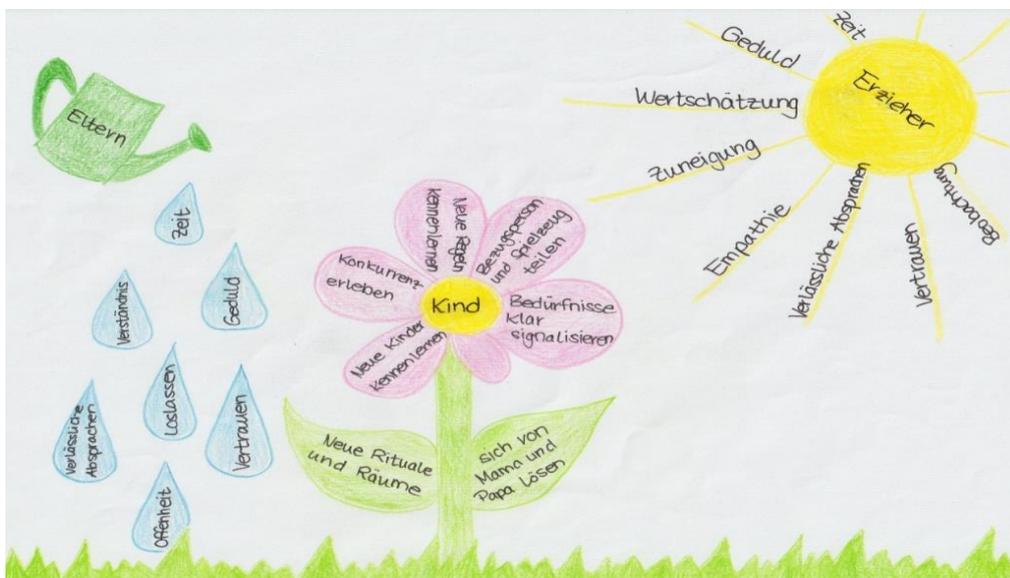


Abbildung 4: Eingewöhnungsblume (Eigene Darstellung 2020)

## 6.6 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Kindertageseinrichtung.

Beobachtungen erfolgen regelmäßig, gezielt und alltagsintegriert. Individuelle Beobachtungen werden bei Bedarf an die Eltern weitergeleitet. Der Entwicklungsstand eines Kindes wird mittels Dokumentationen festgehalten und entsprechend ausgewertet. Somit können Entwicklungsverläufe, -veränderungen, -sprünge, -defizite oder

Auffälligkeiten besser festgestellt werden. Dabei sollen einmal gewonnene Bilder nicht festgelegt, sondern immer wieder korrigierbar und erweiterbar sein.

Angelegte Dokumentationen dienen uns in der Praxis als Ausgangspunkt für die Planung der pädagogischen Arbeit, aber auch zur Vorbereitung von Fallbesprechungen und als Grundlage zum Austausch mit den Eltern und anderen an dem Erziehungsprozess beteiligten Institutionen, beispielhaft die Erziehungsberatungsstelle.

In unserem Kindergarten werden dem Alter der Kinder und den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Beobachtungsbögen eingesetzt.

### **Entwicklungs- und Kompetenzprofil (EKP)**

Mithilfe dieser Dokumentation werden die Bereiche Motorik, Wahrnehmung, Sozialkompetenz / Wertorientierung, Selbstkompetenz, Methodenkompetenz und Sachkompetenz differenziert eingeschätzt.

### **Seldak**

Der Seldak Beobachtungsbogen dient der Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung von Kindern mit deutscher Muttersprache. Im Mittelpunkt steht das Sprachverhalten der Kinder und deren Interesse an Sprache und Schriftsprachlichkeit (Literacy).

### **Sismik**

Dieser Beobachtungsbogen ist für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern gedacht, deren Familien aus einem anderen Sprach- und Kulturkreis nach Deutschland gekommen sind. Er erfasst das Sprachverhalten und das Interesse an Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

### **Portfolio**

Das Portfolio zeigt die Entwicklung des Kindes während der Zeit bei uns im Kindergarten. Mit dem Portfolio entsteht eine Art Sammlung individueller Kompetenzen, Ideen und Entwicklungsfortschritte jedes einzelnen Kindes, beispielsweise anhand von Fotos, Bildern und eigenen kindbezogenen Werken. Somit wird jedes Kind zum Autor seines eigenen Portfolios.

## 7. Tagesablauf

7.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst in einer Gruppe
7.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit und Freispiel
8.30 – 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 – 9.30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit (Bienengruppe)
8.00 – 10.00 Uhr	Gleitende Brotzeit (Blumengruppe)
9.30 – 11.45 Uhr	Zeit für Angebote, Freispiel, Ausflüge, Spielen im Garten, Projekte und vieles mehr
11.45 – 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 – 15.00 Uhr	Aufenthalt im Garten oder im Haus, Freispiel
15.00 – 15.30 Uhr	Gemeinsame Nachmittagsbrotzeit
15.30 – 17.00 Uhr	Spätdienst

**Geburtstage der Kinder werden in Absprache mit den Eltern am Vormittag gefeiert.**

*Es finden Bildungsangebote zu folgenden Bildungsbereichen statt:*

- Sprache und Kommunikation (z.B. Bilderbücher, Fingerspiele, Mitmachgeschichten)
- Sport und Bewegung
- Musik - Ästhetik (z.B. Bastelangebote, Lieder, Singspiele)
- Mathematische Bildung
- Vorschulische Erziehung
- Körper, Gesundheit, Ernährung
- Naturwissenschaft und Technik
- Wertorientierung

## 8. Essen

Die Vormittags- und Nachmittagsbrotzeiten werden von den Eltern mitgegeben. Dabei sollte auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet werden. Seitens der Einrichtung wird Ihrem Kind ganztägig ausreichend Wasser oder Tee zur Verfügung gestellt.

Leider gibt es immer mehr Verpackungsmüll auf der Welt. Deshalb möchten wir versuchen, weniger Müll zu produzieren. Infolgedessen bitten wir Sie darum, unser Vorhaben zu unterstützen, indem soweit wie möglich auf Plastikmüll in der Brotzeit verzichtet wird.

Neben dem „Gemüsekitlerl“ der Steinhöringer Werkstätten trägt auch das Schulmilchprogramm von Lunemann dazu bei, dass Ihr Kind während des Aufenthaltes bei uns in der Einrichtung von einer ausgewogenen Ernährung profitiert.

Das Mittagessen in den Kindertageseinrichtungen, die dem Bayerischen Roten Kreuz - Kreisverband Ebersberg zugehörig sind, wird durch die Firma Apetito, in Form von Tiefkühlkost, angeliefert. Hierbei wird auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung geachtet. Da das Essen wöchentlich bestellt wird, kann auf die Geschmäcker der Kinder eingegangen werden. Zudem können saisonale Produkte ausprobiert werden.

Um den Kindern und den Eltern das wöchentliche Menü vorzustellen, befindet sich im Eingangsbereich ein Apetito-Aufsteller, welcher das tägliche Mittagessen mittels Bildkarten präsentiert.



Abbildung 5: Apetito-Aufsteller (Eigene Darstellung 2020)

## 9. Die Familie im Blickpunkt

### 9.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern sind ein wichtiger Bestandteil des Kindergarten-Systems. Kompetenzen können ausgetauscht, eine starke Gemeinschaft gebildet und somit Kräfte gebündelt werden. Elternarbeit ist die Grundlage für eine konstruktive und partnerschaftliche Erziehung des Kindes.

Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und viel voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen, einander wechselseitig bereichern und an einem Strang ziehen.

### 9.2 Voraussetzungen für eine konstruktive Elternarbeit

#### Positive Grundeinstellung

Mit dem Eintritt eines Kindes in den Kindergarten kommen auch auf die Eltern Veränderungen und neue Anforderungen zu.

Um den Kindern gemeinsam ein sicheres Fundament für ihren Weg in die Zukunft bieten zu können, ist ein offenes, harmonisches und respektvolles Miteinander von Eltern und Kindergarten wichtig.

Das Vertrauen in die Einrichtung und die Fähigkeiten des Teams erleichtern das Loslassen des Kindes, so dass es sich auf einen neuen Lebensabschnitt einlassen kann. Gegenseitige Erwartungen sollten zu Beginn geklärt und in Einklang gebracht werden.

#### Informationsaustausch & Akzeptanz

Es ist wichtig, dass Eltern und pädagogische Fachkräfte von Anfang an

intensiv miteinander kommunizieren und regelmäßig Informationen austauschen.

Damit Eltern Zusammenhänge sowie Abläufe der Institution kennen lernen und verinnerlichen können, muss die Arbeit transparent gestaltet und Einblick in den Kindergartenalltag geboten werden. Eltern sollten Aushänge und andere Mitteilungen aufmerksam lesen und die im Haus geltenden Regeln zum Wohle der Allgemeinheit akzeptieren.

So kann die Balance zwischen der Individualität des Kindes und der Gemeinschaft gefunden werden.

#### Gegenseitige Unterstützung

Kindergartenteam und Eltern bilden eine „Erziehungspartnerschaft“, in der gegenseitige Impulse gegeben werden.

Dadurch kann der beiderseitige Wunsch, dem Bildungsauftrag gerecht zu werden, optimal realisiert werden.

### 9.3 Formen der Elternarbeit

#### **Vertragsgespräch:**

Hier entsteht der erste Kontakt zwischen Eltern, Kind und Kindergarten. Eltern benötigen für diesen Termin das U-Heft sowie den Impfpass Ihres Kindes, zudem sind Kontodaten etc. erforderlich. Weiterhin wird ein Termin für einen Informationse Elternabend mitgeteilt. Die im Vertrag gemachten Angaben zur Familie unterliegen dem Datenschutz.

#### **Elterngespräch:**

Mindestens einmal jährlich, erhalten alle Eltern eine Einladung zu einem Entwicklungsgespräch. Am vereinbarten Termin können sich Kindergartenteam und Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes austauschen.

#### **Tür- und Angelgespräch:**

In der Bring- und Abholzeit können bei Bedarf gegenseitig kurze Informationen zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern ausgetauscht werden.

#### **Elternbrief, Aushang, Handzettel:**

In regelmäßigen Abständen werden Sie in schriftlicher Form über Termine, Projekte, organisatorische, pädagogische und aktuelle Themen informiert. An der Teppichwand im Eingangsbereich finden Sie allgemeine Informationen, die den Kindergarten und den Träger betreffen.

#### **Elternabend:**

Elternabende zu unterschiedlichen Themen werden vom Team organisiert. Hierzu können gegebenenfalls auch Referenten eingeladen werden.

#### **Hospitation:**

Eltern haben die Möglichkeit, in der Gruppe Ihres Kindes zu hospitieren. Mittels einer Hospitation wird die Gelegenheit geboten, das eigene Kind in der Gruppe zu erleben und darüber hinaus einen Einblick in die pädagogische Arbeit und den Tagesablauf zu gewinnen. Bei Interesse wird ein Termin bei der Gruppenleitung vereinbart.

#### **Tagesrückblick:**

An der Tafel neben der Eingangstüre können Sie sich darüber informieren, was Ihr Kind täglich im Kindergarten erlebt und gelernt hat.

#### **Feste und Feiern:**

Feste und Veranstaltungen werden speziell für Familien gestaltet. Dabei orientieren wir uns am Jahreskreis.

#### **Elternumfrage:**

Zur Qualitätssicherung unseres Hauses findet einmal jährlich eine schriftliche Elternbefragung statt.

## 9.4 Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird von den Eltern ein Elternbeirat gewählt. Die gewählten Elternbeiratsmitglieder stellen die Elternvertretung dar und nehmen eine wichtige Interessenvertretung gegenüber Kindergarten, Träger und Elternschaft ein. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen den Familien und dem Kindergarten. Er ist Ansprechpartner und Vermittler bei Fragen oder Wünschen und soll die Interessen der Eltern und Kinder vertreten und den Kindergarten beziehungsweise das Team unterstützen.

In regelmäßigen Sitzungen bespricht der Elternbeirat gemeinsam mit dem Team aktuelle Themen. Das positive Zusammenspiel von Kindergartenteam und Elternbeirat dient dem Wohle der Kinder.

Die Aufgaben des Elternbeirats sind vielfältig, fördern die Kommunikation innerhalb der Einrichtung und helfen, Vertrauen zu schaffen:

- Ansprechpartner für Eltern sowie Kindergartenteam
- Bindeglied zwischen Eltern und Team
- Beratende und unterstützende Funktion für Eltern und Team
- Integration von „neuen“ Eltern (ansprechen, auffordern, aufmerksam machen)
- Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule
- Mithilfe und Organisation (Feste, Ausflüge, außerordentliche Aktionen, Infoveranstaltungen, Adressenliste etc.) in Absprache mit der Kindergartenleitung

## 10. Kooperation

Kooperation bedeutet nichts anderes, als mit anderen Institutionen und Einrichtungen zusammenzuarbeiten.

Mit Blick auf Vernetzung von Kindertageseinrichtung und anderen Stellen gilt es, das Wohl des Kindes und deren Familie sicherzustellen. Kooperation bietet Hilfe, Schutz, Förderung, Erleichterung, Unterstützung und Information in kulturellen, sozialen, medizinischen, familiären und behördlichen Bereichen.

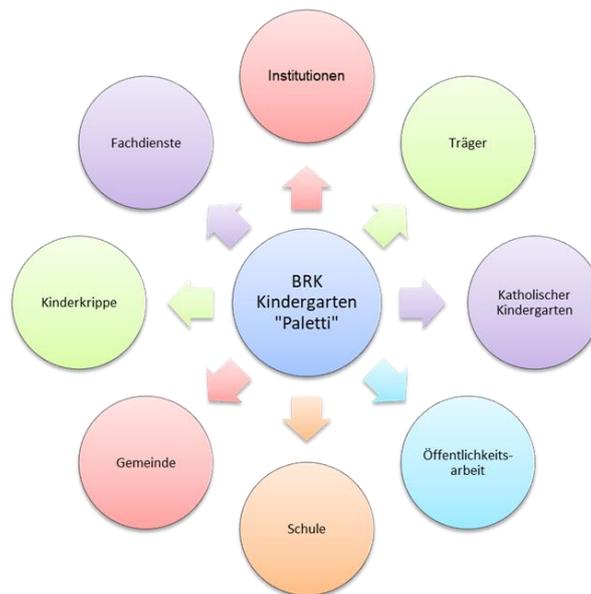


Abbildung 6: Kooperationspartner (Eigene Darstellung 2020)

### 10.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Das Bayerische Rote Kreuz – Kreisverband Ebersberg ist der Träger unseres Kindergartens.

Die Geschäftsführerin des Kreisverbandes ist Frau Seibl-Kinzlmaier.

Zum Kreisverband gehören Kindergärten, Kinderhäuser, Kinderkrippen, ein Hort sowie eine Mittagsbetreuung.

Unsere direkte Vorgesetzte ist die Sachgebietsleiterin Frau Jana Karl.

Sie begleitet uns fachlich und organisatorisch, beispielsweise in Form von

- Leitungskonferenzen
- Fachtagungen
- Kontaktpflege zu anderen Einrichtungen unseres Trägers
- Zusammenarbeit bei Neueinstellungen
- Zusammenarbeit bei finanziellen und wirtschaftlichen Belangen
- Pädagogische Begleitung und allgemeine Ansprechpartnerin bei Fragen
- Fort- und Weiterbildung

## 10.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- Familien- und Jugendberatung
- Frühförderstellen
- Logopäden, Ergotherapeuten
- Rathaus
- anderen Hohenlindener Einrichtungen
- Förderzentrum in Poing
- Schulvorbereitende Einrichtung (SVE), Mobiler Sozialer Dienst (MSD)
- Gesundheitsamt / Jugendamt

## 10.3 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule gestaltet sich wie folgt:

- regelmäßige Kooperations-Treffen zwischen Kindergärten und Grundschule
- „Vorkurs Deutsch“ (für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund)
- „bif“ – Stunden (nach dem Bildungsfinanzierungsgesetz eingerichtete Stunden, in denen die Vorschulkinder in der Grundschule mit Lehrern zusammenarbeiten)
- Aktionen für Vorschulkinder

## 10.4 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit stellt einen wichtigen Bestandteil unseres Aufgabenbereichs dar. Es ist uns ein großes Anliegen, unsere Arbeit einer breiten Öffentlichkeit bekannt und transparent machen.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit unserer Einrichtung sind:

- Bekanntmachung der pädagogischen Arbeit, vielseitiger Tätigkeiten und Projekte im Mitteilungsblatt der Gemeinde
- Aktive Teilnahme am Gemeindeleben, zum Beispiel Teilnahme an Feierlichkeiten und Veranstaltungen innerhalb der Gemeinde
- Gestaltung von Festen und Feiern
- Presseartikel
- Internetpräsenz – Unsere Homepage bietet Informationen über unsere Konzeption und weitere relevante Themen: <https://www.kvebersberg.brk.de/angebote/kinder-jugend-und-familie/kindergaerten/brk-kindergarten-paletti-hohenlinden.html>

## **11. Reflexion und Qualitätssicherung**

### **11.1 Regelmäßige Überprüfung unseres Angebots- und Leistungsprofils**

Unsere Einrichtung ist gefordert, das Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Das erfordert eine ständige Reflexionsbereitschaft mit Blick auf die Arbeit mit den Kindern, dem Kollegium, dem Träger und den Eltern.

Einmal im Jahr findet eine schriftliche und anonyme Elternbefragung statt, deren Auswertung in der Einrichtung aushängt.

### **11.2 Analyse und Weiterentwicklung**

Die Qualitätsmerkmale werden mittels Dokumentationen, jährlicher Umfragen und ebenso in der hauseigenen Konzeption festgehalten.

Eine Analyse dieser Merkmale kann eine Bestätigung der bereits geleisteten Arbeit sein oder zu einer Optimierung veranlassen.

Beispielsweise dienen uns die Ergebnisse der jährlichen Umfrage dazu, unsere Arbeit zu verbessern und an den Bedürfnissen der Kinder und Eltern auszurichten.

Formen der Weiterentwicklung bieten Fortbildungsmaßnahmen, Hospitationen, Konferenzen, Teamsitzungen, Arbeitskreise, Vorträge, Fachliteratur und auch der kollegiale Austausch im Team.

### **11.3 Beschwerdemanagement**

#### **Beschwerden bei Eltern**

Im Sinne einer gegenseitigen Erziehungspartnerschaft, ist es für uns entscheidend, eine offene und ehrliche Zusammenarbeit zu leben.

Ein zeitnaher, wertschätzender Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal sorgt für Transparenz und beugt Unstimmigkeiten und Konflikten vor.

Die entstandenen Gesprächssituationen bilden eine vertrauliche Basis und schaffen eine gemeinsame, zielorientierte Lösung.

Letztendlich ist die Bereitschaft, offen mit positiver und negativer Kritik umzugehen, Voraussetzung für eine gelungene Zusammenarbeit.

#### **Beschwerden seitens der Kinder**

In Konfliktsituationen und bei Ereignissen im Gruppenalltag steht das Personal den Kindern unterstützend zur Seite.

Unser Ziel besteht darin, die selbstständige Konfliktlösung beispielhaft im Rahmen von Kinderkonferenzen oder (Zweier-)Gesprächen anzuregen.

## 12. Ausblick

Die Herausforderung für unsere Einrichtung besteht darin, politische Vorgaben umzusetzen (Buchungszeiten, vorgezogener Schuleintritt, Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) und familienunterstützende Maßnahmen, etwa die Aufnahme von Kleinkindern, zu erweitern.

Von großer Wichtigkeit ist uns, dass der Blick für das Kind mit seinen Bedürfnissen, Rechten, Wünschen, Ideen, Fragen und seiner Herzlichkeit erhalten bleibt.

Auch in Zukunft möchte sich der Kindergarten attraktiv gestalten und ein öffentliches Bewusstsein für die Dringlichkeit eines rechtzeitigen Eintritts in diese vorschulische Einrichtung anregen.

Wir hoffen, mit dieser Konzeption einen Beitrag dazu geleistet zu haben.

### **13. Quellenangaben**

Bild von Kindern (Seite 18): Online verfügbar unter <https://www.fotosearch.de/CSP783/k27750055/>, letzter Zugriff am 05.06.2020.

Konzeption Kinderhaus Oberpframmern (2017): „Beobachtung und Dokumentation“ (Seite 21), letzter Zugriff am 16.06.2020.

## Impressum

Konzeption des BRK-Kindergartens in der Gemeinde Hohenlinden  
Kronackerweg 2, 85664 Hohenlinden, Telefon/Fax: 08124-9284,  
e-mail: [Wimmer@kvebersberg.brk.de](mailto:Wimmer@kvebersberg.brk.de)  
Idee, Text, Gestaltung, Verantwortung:  
Kindergartenteam

Copyright © 2017 Bayerisches Rotes Kreuz Ebersberg

(Alle Rechte vorbehalten)